

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M 10 S., durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

Mittwoch den 8. Januar 1896.

Insertionspreis: eine 4gespaltene Petitzeile oder
deren Raum 10 S.
Wsch. Beilage: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
Aufgabe 1895.

Dienstag Abend (heil. Nacht)
ging vom obern Marktplatz bis zur
Vorstadt ein braunes, wollenes
Schultertuch
verloren. Gegen Belohnung gefl.
abzugeben in der
Ganpp'schen Apotheke.

Ein größeres Quantum
Abfallholz
in verschiedenen Partien wird am
Mittwoch den 8. Jan. Nachm.
1 Uhr beim Hause des Unterzeig.
verkauft
Stadtbauamt. Maier.

Winterbach.
Eine größere und eine kleinere
Wohnung
ist zu vermieten.
Näheres bei
Jakob Dürl beim Böwen.

Indian-Pflaster,
Schrader'sches Pflaster, altberühmt
und bewährt.
Nr. 1. Vorzüglich bei bösartigen
Knospen- und Fußgeschwüren,
krebsartigen Leiden u. Nr. 2.
Sticht sicher nasse u. trockene Flecken,
bösart. Hautauschläge, Gicht,
Rheuma u. Nr. 3. Seit Jahren
erprobt gegen Salbflus, offene
Risse u. nässende Wunden aller
Art.
Jul. Schrader's Nachf., Feuerb.
Baket N 3.— und 1.50.
In Schorndorf in den Apo-
theken.

Extraseinen Flachs,
sowie silbergrauen und Statteier
Spinnhanf
empfiehlt bestens.
Chr. Ziegler.

Zu vermieten auf 1. April eine
Wohnung
samt Zugehör.
Georg Fritsch.
Ebenfalls habe einen schönen Keller
zu vermieten. Der Obige.

Steinberg.
Zur Dankagung in Nr. 1 ist
noch nachzutragen: Herzlichen Dank
dem Herrn Schullehrer **M a u s e r**
für die gediegene Stabwebe und den
Herren **S c h i m i g** für den schönen
Grabstein.
J. G. Pfäffle's We.
mit ihren Kindern.

Geld zu 3 1/2 %
bis 4 1/2 % gegen gute Pfandsicher-
heit vermitteln,
Haus- & Güterzieher
kaufen billigst
Informativscheine senden an
Koller & Weittinger,
Synopsehandlung, Seilbrunn.

E. schöne Wohnung
in freier Lage mit 3 Zimmern und
reichlichem Zugehör hat sofort zu
vermieten.
Wer, sagt d. Red.

Mädchen-Gesuch.
Ein tüchtiges, selbständiges Mädchen
für Küche und Haus wird sofort
oder auf Sichtnach bei gutem Lohn
gesucht. Zu erfragen in der Exped.

Schorndorf.
Bettfedern, fertige Betten,
sowie sämtliche
Ausfertiger Artikel
zu den billigsten Preisen in schönster Auswahl.
Geschwister Bolz,
Käuffer, Heimg. Bolz.

Jeder der in Walde oder später eine
gute Nähmaschine zu kaufen beabsichtigt,
sei es für Familien- oder Industriegebrauch,
wenne sich an das Süddeutsche Central-
Nähmaschinen-Fabriklager von
Stephan Gerster
Stuttgart—Heilbronn—Kirchheim u. S.
das größte in Württemberg.
Vertreten für den Bezirk Schorndorf durch
Herrn Joh. Schneider (Schwane) Schorndorf.

Kölnisches Wasser.
Gegründet 1825 v. Joh. Chr. Forchtenberger in Heilbr. Gegründet 1825
amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei Augenleiden und geschwächten Gliedern
feinstes Toilette-Mittel, in Flacons à 35, 60 und 100 Pfennig.
Alleinige Niederlage für Schorndorf bei
Chr. Bauer.

Gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh
sind unter allen Brustbonbons die
Ostberg'schen Eibisch-Bonbons
überall als unübertroffen anerkannt; zu haben in Paketen à 20 S
in Schorndorf bei Herrn Apotheker Palm;
in Winterbach: Jul. Seidel, Steph. Bauer, Ph. Wöhrle;
in Oberbach: Aug. Scheerer, F. Brunn;
in Steinberg: F. F. Henrich, Fr. Burger, G. Kunz;
in Weiler: Ernst Scheuing, M. Fuchs Ww.;
in Plüderhausen: Chr. E. Rodenhäuser;
in Gebach: J. Fritsch;
in Geradstetten: C. A. Palmer;
in Grünbach: G. Schym. Schwarz;
in Deutelsbach: Jul. Lob;
in Schnaitz: Fr. Hopfer;
in Schorndorf: W. Käfer;
in Sandersbrunn: F. O. Steiner;
in Birkenweibach: Frau E. Faur;
in Miedelsbach: Fr. R. Schaal;
in Unterbach: G. Th. Bäuerle;
in Hühlsbrunn: C. Hellerich.

Carl Höllerer, Sattler & Tapezier,
empfiehlt sein Lager in
fertigen Divans, Sophas,
Bettstätten, Kellnerintentschen,
Matrassen, Damengürtel,
Sessel, Koffer, Plaidriemen,
Reisetaschen, Damentaschen,
sowie alle in sein Fach einschlagende Artikel.

Schnelllöslicher Puder-Cacao
der Kgl. Prouss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:
Gebr. Stollwerck, Köln.
Derselbe ist nach einem in den meisten Ländern patentirten Ver-
fahren aus edlen Cacaosorten hergestellt und gibt durch einfachen Auf-
guss von kochendem Wasser oder siedender Milch ein gebundenes, hygie-
nisches, leicht verdauliches und nahrhaftes Getränk.
Der Stollwerck'sche schnelllösliche Cacao ist verblüht rein und
frei von chemischen Zusätzen, welche bei dem sogenannten holländischen
Verfahren (Bearbeitung mit Soda und Pottasche) die Löslichkeit bewirken.
Zu haben in Büchsen von 500, 250 und 125 Gramm allerorts in
den besseren Conditoreien, Kolonial- und Delicatessen-Geschäften, sowie in
den Apotheken.

Schnaitz.
Brankränte, Sterbbonquets,
Moos-, Flech- & Perlkränze,
Bekröntenzweige, sowie Sterb-
kleider empfiehlt billigst
Kath. Wetter, Blumst. Ein zum dritten Mal 6 Wochen
tägliches
Mutterchwein
jetzt dem Verkauf aus
Bäder Güter in Deutelsbach.

Auf Sichtnach sucht ein
Mädchen
nicht unter 17 Jahren.
August Herz.

Schöne Milchschweine
sind zu haben bei
Georg Wäcker, Vorstadt.

Haarungsmittel in Pul-
verform
ist das billigste, angenehmste u. beste
Mittel zur gefahrlosen Entfernung
von Haaren im Gesicht und an allen
Körpertheilen. Flacons M. 1.—
In Schorndorf in den Apo-
theken.

Darlehenskasse Schnaitz.
1. Januar 1896.
Einnahmen: 77 058.29 M
Ausgaben: 76 914.84 M
Kassenbestand: 143.95 M
Gesamtkapital im 1. Rechnungsjahr:
153 972.63 M

Thür-Vorlagen
zu 50 und 60 S,
sowie
Sorgho-Belen
empfiehlt
Dreher Lenz, Vorstadt.

Zwei freundliche Zimmer
samt Küche werden auf Georgii
ge sucht. Von wem, sagt die Red.

Ca. 200 Mr.
sucht gegen Pfandchein oder Bürg-
schaft sofort aufzunehmen.
Wer, sagt die Red.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigt und ge-
wässerte, echt waldese
Bettfedern.
Wir verkaufen jetzt, gegen Nachn. (je nach
bestimmte Quantum) neue Bett-
federn Nr. 1. 60 Stk. 80 Pf.,
Nr. 2. 100 Stk. 1.20 Pf.,
Nr. 3. 150 Stk. 1.80 Pf.,
Nr. 4. 200 Stk. 2.40 Pf.,
Nr. 5. 300 Stk. 3.60 Pf.,
Nr. 6. 400 Stk. 4.80 Pf.,
Nr. 7. 500 Stk. 6.00 Pf.,
Nr. 8. 600 Stk. 7.20 Pf.,
Nr. 9. 700 Stk. 8.40 Pf.,
Nr. 10. 800 Stk. 9.60 Pf.,
Nr. 11. 900 Stk. 10.80 Pf.,
Nr. 12. 1000 Stk. 12.00 Pf.
Lieferung zum Bestenwillen. Bei
Bestellung von mindestens 75 Mr. Nachn.
Nichtgeländes bereite, zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford.
in Westfalen.

Gottesdienste.
Evangelische Kirche.
Am Sonntag nach dem Neujahrsfest
(5. Jan. 1896.)
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt
Herr Stadtpfarrer Schott.
Vorm. 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst
Herr Stadtpfarrer Schott.
Nachm. 1 Uhr Christentehre Söhre
Herr Stadtpfarrer Schott.
Nachm. 2 1/2 Uhr Bibelstunde
Herr Dekan Hoffmann.
Am Fest der Erscheinung Christi
(6. Jan. 1896.)
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt
Herr Dekan Hoffmann.
10 1/2 Uhr Kindergottesdienst
Herr Dekan Hoffmann.
Nachm. 2 Uhr Predigt
Herr Stadtpfarrer Schott.
Katholische Kirche
Herr Kaplan Kirchner.

Der „Jugendfreund“
wird dem nächsten Blatte
beigelegt.

Amthliches.

Oberamt Schorndorf.
An die Ortsvorsteher.
Durch die Verfügung des R. Ministeriums
des Innern vom 19. Dez. 1895 ist der Beitrag
zur Brandversicherungskasse auf das Kalender-
jahr 1896 bei den Gebäuden der III. Klasse,
welche die Regel und die Grundlage für die
Berechnung des Beitrags in den höheren und
niederen Klassen bildet, auf
10 Pfennig
vor 100 M Brandversicherungsanschlag be-
stimmt und zugleich angeordnet worden, daß
je die Hälfte der Umlage auf 1. April und 1.
August l. J. einzuliefern sei.

Die Umlage der Feuerversicherungs-
kassen und die Umlage in den einzelnen Ge-
meinden sind rechtzeitig zu befragen und die
Umlageurkunden samt den Umlageverzeich-
nisse bis 28. Februar 1896 hieher vorzulegen.
Die Umlageverzeichnisse haben neben den
Namen der Gebäude Eigentümer und der Ge-
bäude-Nummer, den Brandversicherungsanschlag,
das Umlagekapital, die Schuldigkeit des Ein-
zelnen und eine Rubrik für die Zahlung zu
enthalten.

Zugleich mit den Umlageverzeich-
nissen sind auch die Feuerversicherungs-
bücher einzuliefern.
Bemerkung wird, daß nach Art. 1 letzter
Absatz des Gesetzes vom 30. März 1875
(Reg.-Bl. S. 164) Bruchteile von Pfennig-
en, welche sich bei der Umlage ergeben,
außer Ansatz bleiben.
Schorndorf, den 4. Januar 1896,
A. Oberamt. Kinkelbach.

Die Schultheißenämter,
von denen die erforderlichen Berichte noch aus-
stehen, werden an umgehende Erledigung des
oberamtlichen Erlasses vom 24. Dezember 1895
betr. die Ueberlicht der vorhandenen Fabriken
oder den Fabriken gleichstehenden Anlagen, in

Waldestraße.

Novelle aus dem Spreewalde von Ernst Neumann.
(Nachdruck verboten.)
Am Rande des Spreewaldes, eine kleine
Stunde von der Stadt P. . . . entfernt und
nur durch eine Weide und einige mit verküppelten
Pfeisern besetzte sanftge hügelige von der-
selben getrennt, liegt das Dörfchen P. . . .
der Schauplatz unserer Erzählung. — Noch vor
wenigen Jahrzehnten war der Ort von einem
Kranze von Stengebüsch umgeben, aus dem eine
Reihe uralter Eichen ihre dürren Aeste hoch in
die Lüfte streckte, welche den Staaren, Raben
und Störchen willkommenen Brutplätze boten. —
Heute hingegen ist der Wald verschwunden. Dürftige
Felder, baumarme Wiesen und Weiden umgeben
das Dorf ringsum.
Als zum 30jährigen Krüge lag, das fesselte
eine halbe Stunde südlicher inmitten der offenen
Feldmark. Aber die schrecklichen Drangsale jener
unglücklichen Zeit, das unaufrichtige Mündern,
Brennen und Wörden zwang die Bevölkerung,

welchen Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter
beschäftigt werden, erinnert.
Schorndorf, den 7. Januar 1896.
A. Oberamt. Kinkelbach.

Die Vorgänge in Transvaal.

Der geradezu räuberische Einfall der Ja-
meson'sche Truppe in Transvaal findet überall
— mit Ausnahme Englands — namentlich aber
in Deutschland unbedingte Verurteilung. Wie
der „Rhein. Westf. Ztg.“ aus Berlin gemeldet
wird, bereitet sich in kolonialen Kreise in Deutsch-
lands eine Bewegung vor, um in öffentlichen
Massenversammlungen eine Resolution zur An-
nahme zu bringen, in welcher die Sympathie des
deutschen Volkes für die Buren in Südafrika
kräftig Ausdruck gegeben wird. Auch der All-
deutsche Verband werde zu dem gleichen Zwecke
in Berlin und sämtlichen Städten, in denen
Ortsgruppen bestehen, Versammlungen einberu-
fen.

Aus Berlin liegen folgende Meldungen vom
3. d. M. vor: Der Kaiser hatte heute im
Reichstanzlerpalais eine Besprechung, an welcher
sich der Reichskanzler, Staatssekretär von War-
schall, Admiral Knorr, Vizeadmiral Hoffmann,
der Chef des Marineministeriums, v. Soden, Vibra-
u, teilnahmen. Nach dieser Besprechung sandte
der Kaiser das folgende Telegramm an den
Präsidenten Krüger:

„Ich spreche Ihnen meinen aufrichtigen Glückwunsch
aus, daß es Ihnen, ohne an die Hilfe von fremden
Mächten zu appellieren, mit Ihren Volke gelungen ist, in
eigener Thätigkeit gegenüber den bewaffneten Scharen,
welche aus Friedensbrüchern in Ihr Land eingebrochen sind,
den Frieden wiederherzustellen und die Unabhängigkeit des
Landes gegen Angriffe von Außen zu wahren.“
gez. Wilhelm.

Weiter wird gemeldet, daß in Deutschland
Sammlungen für verwundete Boeren stattfin-
den. Hamburg sammelte bereits 100,000 M. Der
gegenwärtig in Deutschland weilende, in Trans-
vaal ansässige Deutsche Lippert steuerte allein
40 000 M bei. In der deutschen Kolonial-Ge-
sellschaft in Berlin teilte Dr. Karl Peters, mit;

es bestehe die Absicht, die Boeren in ihrem
Kampf um ihre Unabhängigkeit zu unterstützen.
Es sei ihm zu diesem Zwecke bereits die Summe
von 300 000 M übergeben worden. Die Ge-
sellschaft hat an den Präsidenten Krüger ein
Telegramm abgefaßt.
Wien, 3. Januar. In den hiesigen lei-
tenden Kreisen wird vollkommen das ent-
schiedene Vorgehen Deutschlands in der Trans-
vaalfrage und betrachtet Englands Haltung als
einen internationalen Rechtsbruch. Oesterreich
werde, falls es notwendig sei, an der Seite
Deutschlands stehen, zumal es in Transvaal
zahlreiche Schutzbesohlene habe.

Johnanneburg, 3. Jan. Der Zeitung
„Star“ zufolge wird Van Zwieteren als bevoll-
mächtigter Agent der Transvaal-Regierung nach
Europa abreisen mit Empfehlungsbriefen an die
deutschen Militärbehörden, in welchen die Bitte
ausgesprochen wird, es möge ihm erleichtert wer-
den, deutsche Offiziere zum Dienste bei der Trans-
vaal-Regierung zu engagieren. Van Zwieteren
ist auch Ueberbringer von Aufträgen zur Her-
stellung von Maxim- und Nordfeld-Geschützen.
Diese Aufträge sind bereits an die Firma Krupp
übergeben worden. Aus zuverlässiger Quelle
erfährt jedoch das Bureau Reuter, daß die
Nachricht von der Anwerbung deutscher Offiziere
und Soldaten eine vollkommen aus der Luft
gegriffene Erfindung ist, deren Zweck um so
eher ersichtlich sei, als der „Star“ das aner-
kannte Organ von Cecil Rhodes sei, welcher
offenbar das englische Publikum gegen Deutsch-
land aufzuheizen beabsichtige.

Tagesbegebenheiten.
Aus Schwaben.
Schorndorf, 7. Januar. Zu dem in der
letzten Nummer mitgetheilten Bericht über die
Weihnachtsfeier des evang. Arbeitervereins tra-
gen wir noch folgendes nach aus der Ansprache
des Herrn Dekan Hoffmann.
Die Weihnachtsfeier des evang. Arbeiter-

Und wenn im Frühjahr der Schnee auf den Bergen
schmilzt und der Fluß zu steigen beginnt, dann
erschüttert er regelmäßig die niedrigen gelegenen Wiesen,
und auch nach dem Rücktritt des Wassers bleibt
der Aem das Jahr über mit Wasser gefüllt und
ist der Tummelplatz der zahlreichen Gänse und
Enten, der Badplatz der ganzen ländlichen Dorfjugend.
Überall freilich ist ein Treiben nicht möglich.
Nochdichtliche, sumpfiger Untergrund, tiefe Böcher
machen den Zugang gefährlich. Aber dennoch
bietet er mit seinen weit über die Wasserfläche
sich neigenden Erden, Weiden und Pappeln einen
trauten Aufenthalt an heißen Sommertagen, und
manche lustige Rohnst in der Dämmerstunde,
manches Kosen und Tändeln an seinen stillen
Ufern machen den Platz der Jugend doppelt
wert.

Ganz besonders liebhaft geht es im Herbst
dort zu. Dann ist das Wasser Gemeindegem-
tun, und jede Familie „weicht ihren Fackel dar-
in“, d. h. die von den Knoten befreiten Stengel
werden in Bündeln gebunden und zu größeren
Bündeln luftigere in das Wasser gelegt, mit
Steinen und Erde beschwert, daß es tief eintritt,
und wenn die Stängel sich im Wasser aufrichten,
so sind die Knoten wieder gebunden und zu größeren
Bündeln luftigere in das Wasser gelegt, mit
Steinen und Erde beschwert, daß es tief eintritt,

Vereins, der auf den Grund des Evangeliums sich stellt, trägt das Gepräge der Fei-
er einer christlichen Familie an sich und erinnert
an die großen Gaben, die uns durch das Kom-
men Christi auf die Erde geschenkt worden.
Das dauernde Grün des Christthums ist uns
ein Symbol der ewig gleichen Gottesliebe, die
Lichter sind uns eine Hinweisung auf den, der
das Licht der Welt ist. Haben die vergangenen
Festtage jedem einzelnen gezeigt, was er an
seinem Heiland hat, so zeugt die heutige Fei-
er von dem, was Christus und das Christentum
der Welt im ganzen brachten. Die Sozial-
demokratie behauptet freilich, das Christentum
habe nichts geleistet; dieses, und mit ihm die
ganze zivilisierte Menschheit, sei bankrott. Wer
jedoch eine Vergleichung anstellt zwischen christ-
lichen und heidnischen Ländern, zwischen den
Sitten und Ordnungen, die herrschen vor dem
Eintritt des Christentums in die Welt und den-
nen, die seither herrschen, wird zu einem ganz
anderen Urteil kommen.

Freilich bringt es keine mit Gewalt durch-
zuführenden Gesetzesparagrafen, aber neue An-
schauungen; es bringt neuen Geist in die Mensch-
heit. Es wirkt als ein Sauerreig, der immer
mehr und mehr das Menschenleben durchdringt
und veredeln muß. Dazu kann ein jeder mit-
helfen, wenn er sich von Christi Geist leiten
läßt. Auch die heutige Fei-er soll dazu bei-
tragen, der Kraft des Christentums zu immer
mächtigerer Wirkung zu verhelfen.

Stuttgart, 5. Januar. Vom Wirtschaftsausschuss
komite der im Sommer abzuhaltenden Ausstel-
lung für Elektrotechnik war der Vorschlag gemacht
worden, in einem eigens zu errichtenden Theater-
gebäude (aus Holz), das an sich durch alle
anbringbaren elektrischen Einrichtungen ein Aus-
stellungsobjekt geworden wäre, ein Saison-
theater im Stadtpark zu errichten. Es wurden
mit Direktor Brandt, bekannt als bewährter
Leiter des Berger Kurtheaters, Verhandlungen
eingeleitet, welche hoffen ließen, daß er für die
Vorstellungen ein entsprechendes Repertoire vor-
führen würde, während welcher er natürlich auf
die Thätigkeit in Berg verzichten hätte. Der
Gedanke ist aber in der am Freitag abgehaltenen
Sitzung der Wirtschaftskommission aufgegeben
worden, da er, wie es scheint, keine genügende
Unterstützung zu seiner Verwirklichung gefunden
hat. Es ist dies um so mehr zu bedauern, als
damit auf einen Hauptausgangspunkt der Aus-
stellung für auswärtige Besucher verzichtet wird.
Wer die 1891er Frankfurter Ausstellung besucht
hat, weiß, wie groß und allgemein die Inter-
esse die Aufführungen im Ausstellungstheater
mit ihren wunderbaren Lichteffekten fanden.

Riebenzell, 2. Jan. Vor einigen Wochen
sah Forstpraktikant D. in einem Waldteil des
hiesigen Forstbezirks, in den Wurzelteilen einer
Tanne, die bloßgelegt waren, in Gold und
Silber etwa 1000 Gulden in alter Währung.
Der Finder lieferte die Summe an die Behörde
ab. Da der richtige Eigentümer des Schatzes
nicht zu ermitteln war, ließ der Fund in die
Staatskassa. Der Finder erhielt nun in den
letzten Tagen seinen Finderlohn mit 119 M.
und 60 S. Nachträglich erinnert man sich,

So läßt man es darin weichen, bis der Baß
sich löst. Freilich wird durch die große Weiche
das Wasser sehr verdorben, es duftet gar unan-
nehmlich, und die armen Fische leiden Hölle-
qualen, stießen die Köpfe heraus, schnappen gierig
nach Luft und werden dann von den Enten massen-
haft gefressen, aber das alles hindert das schätzbare
Treiben der Dorfjugend nicht. Hell auf freischie-
nen die Mädchen, wenn die Waben sie neben und mit
Wasser bespritzten.

Nur eine Stelle des Wassers wurde ängstlich
gemieden Sie lag vom beschriebenen Platz an
500 Schritt entfernt, war nicht besonders breit,
doch außerordentlich tief und hatte ein festes und
tumpfiges Ufer, das letztere mit dichtem Rohr be-
stand. Am steilen Ufer erhob sich eine Reihe
Erlen und einige große Pappeln. „Franzosen-
loch“, hieß es im Munde des Volkes. Und wie
dergleichen Bezeichnungen fast immer einen ge-
schichtlichen Hintergrund haben, so hatte es auch
dieses. — In jenen Unglücksjahren, als die Fran-
zosen unter Deutschlands Führung, um gegen
Australien zu kämpfen, lag in dem kleinen sächsischen
Dörfchen französische Einquartierung. Einer der

daß vor etwa 25—28 Jahren ein Einbrecher
Namens Holberer in Calw verhaftet wurde.
Um jene Zeit wurde im Fabrik-Gebäude
der Herren Schill und Wagner in Calw ein
Einbruchdiebstahl begangen und eine größere
Summe Geldes entwendet, wofür auch
bei einem reichen Deponenten der Fall. Hol-
berer hatte damals in der Untersuchung wieder-
holt geäußert, Geld im Walde vergraben zu
haben und verlangte, hingeführt zu werden.
Anfangs glaubte man, er wolle diese Gelegen-
heit nur benutzen, um einen Fluchtversuch zu
machen. Schließlich wurde er auch in den
Wald unter starker Bedeckung geführt. Aber
an der Stelle, die er bezeichneter, wurde nichts
gefunden. Mitgefängenen gegenüber soll er dann
erklärt haben, er wäre dumm, wenn er den rech-
ten Platz angeben würde; wenn er herauskomme,
wolle er auch etwas haben. Er ist dann zu
zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden und
im Zuchthaus gestorben, ohne ein Geständnis
abzugeben. Ein zwingender Beweis, woher das
gefundene Geld stamme, konnte nicht erbracht
werden und so ist der Fund dem Straat anheim
gefallen.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Januar. Das Militärwochen-
blatt meldet: General v. Bülow, Kommandeur
des 8. Armeekorps ist zum kommandierenden
General des 14. Armeekorps, Generalleutnant
Vogel von Falkenstein, bisher Kommandeur der
5. Division ist zum Kommandeur des 8. Ar-
meekorps ernannt worden.

Der Kaiser empfängt heute (6. Jan.)
im Neuen Palais den Staatssekretär der Süd-
afrikanischen Republik Leyds. — Der Präsident
der Transvaalrepublik Krüger richtete an den
Kaiser folgendes Telegramm: „Ich bezeuge Ew.
Majestät sehr innigen, tiefgefühlten Dank wegen
Ew. Majestät aufrichtigen Glückwünsche. Mit
Gottes Hilfe hoffen wir auch ferner, alles Mög-
liche zu thun für die Handhabung der teuer
bezahlten Unabhängigkeit und Beständigkeit un-
serer geliebten Republik.“ — Der Kaiser fuhr
heute Nachmittag beim Reichstanzler vor und
verweilte bei demselben über eine halbe Stunde.

Die beiden ältesten kaiserlichen Prinzen
werden bekanntlich Diern dieses Jahres zur
Betreibung des Gymnasialstudiums in Bonn
(Schleswig-Holstein) Wohnung nehmen. Mit
den Prinzen werden, der „Kiel-er Zeitung“ zu-
folge, je drei Kadetten Unterricht erhalten. Die
hiesigen ausserordentlichen Kadetten sind lediglich un-
ter Verächtlichung ihrer Zeugnisse bestimmt
worden; unter den für den Kronprinzen anseer-
wählten Mitschülern befinden sich zwei Bürger-
liche und ein Adeliger. Der Kronprinz erhält
den Unterricht der Untersekunda, Prinz Ciel
Friedrich denjenigen der Untertertia.

Prinz Alexander von Preußen ist am
4. Januar gestorben. Der Kaiser und die Kai-
serin weilten am Sterbelager. Prinz Friedrich
Wilhelm Ludwig Alexander, Sohn des am 20.
Juli 1893 verstorbenen Prinzen Friedrich, ist
geboren am 21. Juni 1890 in Berlin. Er be-
kleidete in der Armee den Rang eines Generals
der Infanterie und war ebenso wie sein ihn
überlebender Bruder Prinz Georg nicht verhei-

ratet. Politisch ist der Verstorbene niemals
hervorgetreten.
— (Der Kaiser und sein Schwager.) Die-
se Blätter berichten: Nach dem Unfall der
Prinzessin Leopold auf dem See habe die Kai-
serin ihren Besuch in Ostende angemeldet. Die
Prinzessin jedoch, die das Bett aufgesehen hatte,
habe es abgelehnt, sie zu empfangen. Die Kai-
serin beschwerte sich darauf bei ihrem Gemahl,
der den Prinzen am vorletzten Sonntag dienst-
lich nach dem neuen Palais beorderte. Hierbei
sei es zu einer heftigen Auseinandersetzung ge-
kommen, da der Prinz die Ansicht vertrat, eine
häusliche Angelegenheit sei keine militärische Dis-
ziplinarfrage. Weitere Einzelheiten entziehen sich
der Öffentlichkeit. Nachdem Prinz Leopold
nach Ostende zurückgekehrt war, schickte der
Kaiser den Potsdamer Stadtkommandanten Ge-
neralmajor von Bülow zu ihm, um dem Prin-
zen den Degen abzufordern, und ihm anzukün-
digen, er habe 5 Tage Festungsarrest, dann
Stubenarrest. Die 6 Mann starke Schloßwache
wurde durch einen Lieutenant und 16 Mann
verstärkt, die mit geladenen Gewehren die Schloß-
ausgänge 5 Tage lang besetzt hielten. Major
von Lanke mußte beim Prinzen Wohnung neh-
men, auch die Prinzessin durfte 5 Tage lang
das Schloß nicht verlassen. Abends um 8 Uhr
mußten sämtliche Richter gefesselt werden. Seit
Donnerstag ist die Wache zurückgezogen, der
Prinz hat nur noch Stubenarrest. N.-Btg.

Spandau, 5. Jan. Ein großer Einbruch-
diebstahl ist in der Geschützerei dahier ver-
übt worden, als heute morgen das Kassen-
gewölbe nachgesehen wurde, stellte sich heraus,
daß insgesamt etwa 70 000 M. entwendet waren.
Die Thür des Gewölbes zeigt keinerlei Spuren
einer gewaltsamen Deffnung, sie ist allem An-
scheine nach mit einem Nachschlüssel geöffnet
worden.

Leipzig. Die dauernde Gewerbestell-
ung, welche während der letzten Feiertage einen
außergewöhnlich starken Besuch aufzuweisen hatte,
ist neuerdings um eine zweckmäßige Einrichtung
bereichert worden. Es werden nämlich Werk-
stätten wie sie früher und wie sie jetzt mit allen
Mitteln der Technik ausgerüstet sind, nicht nur
in ihrer inneren Einrichtung gezeigt, sondern,
was den Schwerpunkt bildet, es findet auch
die Inbetriebsetzung dieser beiden Werkstätten
statt, so daß dem Fachmann und dem Laien
ein sehr anschauliches Bild des Fortschrittes
in dem betreffenden Gewerbe geboten ist.

Köln, 2. Jan. Die „Köln. Btg.“ meldet,
sicherem Vernehmen nach habe die englische Re-
gierung der deutschen Regierung mitgeteilt, daß
sie das Eindringen der Truppen der Chartered
Company in Transvaal entschieden mißbillige
und den bestimmtesten Befehl sowohl an die
Regierung der Kapkolonie wie an die beteiligten
Offiziere gegeben habe, sich sofort aus dem Trans-
vaalgebiet zurückzuziehen.

Österreich-Ungarn.
Budapest, 5. Jan. In Liszabed (Ober-
Ungarn) feuerten drei betrunkenen Bauernburschen,
die Brüder Szec's, 60 Schüsse auf das die
Kirche verlassende Publikum. 58 Personen,
meistens Frauen, wurden lebensgefährlich ver-
letzt.

Rußland.
Petersburg, 6. Januar. Ein gemein-
sames Vorgehen gegen den neuesten englischen
Friedensbruch in Transvaal wird jetzt vielfach
empfohlen, nachdem Kaiser Wilhelm's Glück-
wunschtelegramm an den Präsidenten Krüger
hier durchwegs in leitenden, wie in andern Krei-
sen sehr günstig aufgenommen worden ist.

Großbritannien.
London, 4. Jan. Das Telegramm Kaiser
Wilhelms an den Präsidenten Krüger ruft hier
Senfation und Bestürzung hervor. Allgemein
wird ein kräftiges Einschreiten der Regierung
gegen die Unruhestifter verlangt. Sir Barteletts
teilte mit, die Buren hätten zuerst die Jago-
fontropen beschossen. Deutsche Marine-
truppen sind in Delagoabai gelandet. Der City-
mann Regau empfing die Bestätigung, daß Ja-
meson vor ein Kriegsgericht gestellt werde, die
Soldaten seien freigelassen. Das englische Black-
watchregiment in Masading ist beauftragt, nie-
mand aus Bulawayo passieren zu lassen, event-
uell zu feuern. Es verlautet eine zweite Streit-
macht der Chartered-Compagny, die in Trans-
vaal einfiel, sei entweder aufgegeben oder ge-
fangen worden.

Verschiedenes.
Das Jahr 1896 ist bekanntlich ein Schalt-
jahr, und da sich die Schaltjahre alle vier Jahre

folgen, so müßte das nächste Schaltjahr das
Jahr 1900 sein. Das ist aber nicht der Fall,
obwohl die Zahl der alten Schaltregel nach,
sich durch vier teilen läßt, ohne einen Bruch-
teil zu lassen. Unsere Erde und Sonnenjahre
rechnen sich, wie man weiß, nach der Zeit des
Umlaufs der Erde um die Sonne. Die Länge
dieser Zeit wurde vor Julius Cäsar zu 365
Tagen angenommen, also um 5 Stunden 48
Minuten und 45 Sekunden zu kurz. Da dies
beinahe 6 Stunden oder 1/4 Tag ausmacht, so
verordnete Julius Cäsar, daß auf je drei ge-
meine Jahre von 365 Tagen ein Schaltjahr
von 366 Tage folgen, und in einem solchen
dem Monat Februar ein Tag zugelegt werden
sollte, damit der bürgerlichen Ordnung wegen
die Jahreszeiten stets in dieselben Monate
fielen. Demnach eingerichteten Kalender
nennt man bekanntlich den Julianischen. Aber
auch er stimmt nicht genau mit dem wirklichen
Sonnenjahre überein. Denn da er 11 Minu-
ten und 15 Sekunden zu viel einschaltet, was
in 400 Jahren etwa 3 Tage ausmacht, und im
Jahre 1582 nach Christi Geburt schon 10 Tage
betrug, so daß der Frühlingssanfang nicht auf
den 21., sondern auf den 11. März fiel, so
verordnete Papst Gregor XIII., daß man nach
dem 4. Oktober nicht den 5., sondern den 15.
schreiben sollte, und daß in 400 Jahren drei
Schalttage ausgelassen werden sollten. Es sollte
demnach jedes vierte Jahr ein Schaltjahr sein
mit Ausnahme der Säcularjahre 1700, 1800,
1900 und so fort, deren Einheiten, 17, 18, 19
sich nicht durch 4 ohne Rest teilen lassen. Das
Jahr 2000 wird dann wieder ein Schaltjahr
sein, und weiter 2400 und 2800. Als merk-
würdig sei noch erwähnt, daß der Schaltmonat
Februar im Jahre 1896 fünf Sonntage bei
29 Tagen hat.

Bar Alexander III. und die minder-
jährigen Verbrecher. Es ist bekannt, daß
Alexander III. sein besonderes Augenmerk dem
Lose minderjähriger Verbrecher zuwandte. In
der Zeitung des Justizministeriums werden jetzt
interessante Angaben über Gnadenakte des ver-
storbenen Kaisers zu Gunsten solcher Verbrecher
veröffentlicht. So wurden von den in den Jah-

ren 1889 bis 1894 der verschiedensten Verbre-
chen (Mord, Körperverletzung, Unzucht, Dieb-
stahl, Gotteslästerung, Brandstiftung) angeleg-
ten 110 Knaben und 21 Mädchen — sämtlich
Kinder zwischen 10 und 16 Jahren — auf
kaiserlichen Befehl 69 ihren Eltern und Ver-
wandten zur häuslichen Verbesserung zurück-
gegeben, 45 in Besserungsanstalten, 12 in
Klöstern und zwei in Fürsorgeanstalten unter-
gebracht. Einer wurde unter Polizeiaufsicht
gestellt und in zwei Fällen die Untersuchung
niedergeschlagen. 1893 hatte das Bezirksgericht
zu Kutais den 15jährigen Sohn eines Edel-
mannes zur Anstellung in Sibirien bei Verlust
aller Rechte verurteilt. Der Kaiser sah den
Bericht durch und schrieb dann auf den Rand:
„Wie kann ein Knabe zu Sibirien verurteilt
werden? In solchen Falle ist er ein verlorenen
Mensch. Berichten Sie mir persönlich noch
genauer über diese Angelegenheit.“ Nachdem
dies geschehen, wurde das erste Urteil in vier-
jährige Unterbringung in einem Kloster ohne
Verlust der Rechte umgewandelt.

Unvorsichtig. „Bertha, was machst du
behn da?“ — „Ich suche etwas für meinen
Bräutigam — er beachtet uns heute!“ —
„Bertha! Bertha! du wirst so lange herum-
suchen, bis — die Verlobung zurückgeht!“

Versälschte schwarze Seide.
Man verbrenne ein Mästerchen des Stoffes, von dem
man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort
zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zu-
sammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von
ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide die leicht
spedig wird und bricht) brennt langsam fort, uamentlich
stimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farb-
stoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche,
die sich im Gegenfatz zur ächten Seide nicht kräuselt, son-
dern trümmert. Zerbricht man die Asche der ächten Seide,
so zerkrümel sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-
fabriken G. Henneberg (u. f. Postf.) Zürich ver-
senden gegen Muster von ihnen echten Seidenstoffen an
Jedermann und liefern einzelne Rollen und ganze Stücke
porto- und steuerfrei in die Wohnung.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Köster
(E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Bekanntmachungen.
Grumbach,
Gerichtsbezirks Schorndorf.
In dem
Konkursverfahren
über das Vermögen des **Gustav Penning**, früheren Lammwirts in
Grumbach, sind bei der vom Konkurs-Gericht genehmigten Schluß-Ver-
teilung an Forderungen zu berücksichtigen:
a) bevorrechtete 588 M 67 S.
b) unbevorrechtete 20167 M 24 S.
Der verfügbare Massenbestand, wovon die Kosten noch abgehen,
beträgt 5848 M 28 S.
Hieron werden die Gläubiger, unter Hinweisung auf die §§ 139
und 140 der Konkurs-Ordnung in Kenntnis gesetzt.
Grumbach, den 9. Januar 1896.
Konkursverwalter:
Amtsnotar Siger.

Revier Schorndorf.
Reisig-Verkauf.
Montag den 13. Jan. l. J. in Unt. rheuberg ca. 1400 Wellen
nicht ged. Laubholzreisig auf Haufen und aus Dicke mehrere Flächen-
Lose gemischtes Reisig.
Mittags 12 Uhr bei der Sandbuckel-Saatschule.

Revier Adelberg.
Beugholz- und Reisig-Verkauf.
Am Dienstag den 14. Jan. mittags
12 Uhr bei Schnell's Witwe in Ober-
berken aus dem Staatswald Spitalwäldle
und Alpenwald: Nm: eichen: 24 Klotzholz,
191 Anbruch, worunter 11 Nm für Käfer,
buchen: 70 Scheiter, 13 Brügel, 277 Klotz-
holz, 80 Anbruch, 300 eichene und 800 buchene Wellen auf Haufen.
Das Reisig wird um 12 Uhr, das Beugholz von 1 Uhr an ver-
kauft.
Zusammenkunft zum Vorzeigen um 10 Uhr im Spitalwäldle, um
11 Uhr im Alpenwald.

Revier Geradstetten.
Reisig-Verkauf.
Am Samstag den 11. Januar vormittags 10 Uhr werden
aus dem Staatswald Sulzbuckel 6 Lose, Triebschlag 6 Lose, Königseich
10 Lose, Beckenrain 23 Lose, Uelsanne 21 Lose Nadel- und Laubholz-
reisig auf Haufen und in Flächenlosen verkauft.
Zusammenkunft am Forstbrunnen.

Revier Geradstetten.
Fichtenstangen- & Beugholz-Verkauf.
Am Freitag den 17. Januar mittags
12 Uhr in der „Krone“ in Geradstetten
aus dem Staatswaldungen Gahackerbau,
Königseich, Forstbrunnen und Uelsanne:
Baustangen I—IV Klasse 835 Stück,
Haustangen I—IV Klasse 475 Stück,
Hopsenstangen I—III Klasse 601 Stück,
Reisstangen I—III Klasse 487 Stück,
1 eichene Stange, 7 buchene Langweihen, ferner aus Königseich, Forst-
brunnen und Uelsanne: Nm: 1 eichene, 11 buchene Brügel, 26 Nadelholz-
anbruch.
Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 8 Uhr im Gahackerbau
bei Buhlbrunn.

Revier Winnenden.
Holz-Verkauf.
Am Freitag den 10. Januar vormittags
9 1/2 Uhr aus dem Staatswald Zwerenberg:
6 Stück fichtene Baustangen I. Klasse.
Nm: 3 eichene Brügel und Anbruch, 4 buch.
Brügel, 8 Nadelholzschleiter, 97 dito Brügel und
Anbruch, 5 Lose buchene Reisig, 12 Lose Nadel-
holzreisig, 9 Lose unaufbereitete Fichtenstangen
mit ca. 1500 Stück von 3—6 Meter Länge.
Zusammenkunft im Wald beim Schulerhof, Schluß in Wittmanns-
weller.

Amtsnotariat Beutelsbach.
Gläubiger-Aufruf.
 Ansprüche an den Nachlaß der hienach genannten Personen sind binnen 8 Tagen beim Notariat oder bei den betreffenden Schultheißenämtern anzumelden und zu erweisen, falls solche bei der Aufeinanderlegung des Nachlasses berücksichtigt werden sollen.
 Den 4. Januar 1896.

Amtsnotar Siger.
 Von **Dallmannsweiler:**
 Hed, Georg Michael Friedrich, Bäcker und Weinhändler.
 Von **Beutelsbach:**
 Kefer, Johann Jakob, Weingärtner.
 Chur, Marie Barbara, geb. Jud, gew. Witwe des Georg Michael Chur, Webers.
 Lenz, Gottlob, lediger 68 Jahre alter Weingärtner.
 Von **Grunbach:**
 Lang, Johann Andreas, Wirt.
 Beeh, Gottlob, Weingärtner's Ehefrau, Johanne, Christiane, geb. Börner.
 Heim, Johann Gottfried, Weingärtner.
 Von **Schnaitz:**
 Götter, Gottfried, Weingärtner's Ehefrau, Augustine, Karoline, geb. Böhlinger.
 Dendler, Anna Maria, ledig, unmündig.
 Strauß, Johann Georg, Weingärtner's Witwe, Christiane, Elisabetha, geb. Schmid.
 Strauß, Israel, reg. Gemeinderat u. Witwer, 81 Jahre alt.

Schönes Dinkel-Stroh,
 sowie ca. 60 Ztr. Rüben hat zu verkaufen
Böhlinger.

Dienstmädchen-Gesuch.
 Ein braves, fleißiges Mädchen im Alter von nicht unter 19 Jahren, das schon gedient hat, gut bürgerlich kochen und die übrige Hausarbeit besorgen kann, wird auf Sichtmaß in ein gutes Haus nach Nürtingen gesucht. Nähere Auskunft erteilt
J. Kohler, Maler, 2 Treppen.

Winterrba 2
 Eine größere und eine kleinere **Wohnung** ist zu vermieten.
 Näheres bei
Jacob Wirtl beim Böwen.

Wunderbar ist der Erfolg
 weissen, zarten u. rosigen Teint erhält man unbedingt beim täglichen Gebrauch von:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
 von Bergmann & Co., Dresden.
 Vorr. à St. 50 Pf. in beiden Apotheken.

E. schöne Wohnung
 in freier Lage mit 3 Zimmern und reichlichem Zugehör hat sofort zu vermieten.
 Wer, sagt d. Red.

Carbol-Theerschwefel-Seife
 v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M. (altsele allein oho Mafke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz) übertrifft in ihrer Wirkung überraschenden Wirkungen für a. Hautpflege alles bisher Dagewesene. Sie vernichtet unbedingt alle Arten Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, r. Flecken, Mitosen, Sommersprossen etc. Stück 50 Pfg. bei
Carl Fischer, Seifenieder.

Schorndorf.
Reugholz- & Reifig-Verkauf.
 Am Montag den 13. Januar nachm. 1/2 Uhr im „Waldborn“ in Schorndorf aus den Stadtwaldungen untere und obere Kernwand, untere und obere Herrenwüste: 13 eichene Anbruch, 4 buch. Scheiter, 13 buchene Brügel, 249 buchen und gemischt Ausschuß, (von Nr. 257-440), 2700 ungebundene buchene und eichene Wellen geschägt auf Haufen (von Nr. 86 bis 139), mehrere Lose Stockholz im Boden zum Selbstgraben.
 Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 9 Uhr auf der alten Öppinger Staige am Sandstich.
 Den 8. Januar 1896.

Handwerkerbauverein Schorndorf
 e. G. m. u. H.
 Die Anleihen-Rufe pro 1895 wollen innerhalb 8 Tagen an unserer Kasse erhoben werden.
 Gleichzeitig werden unsere Mitglieder, welche mit ihren Monats-Einlagen noch im Rückstande sind, um gefl. alsbaldige Bezahlung derselben ersucht.
Carl Fr. Maier, Kassier.

Dankagung.
 Allen denen, welche unserem lieben entschlafenen Gatten und Onkel,
Carl Hammer,
 während seines Krankseins so viel Liebe erwiesen haben, ebenso für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagt den herzlichsten Dank
 die trauernde Gattin
Christine Hammer.

Die Versicherung gegen die am 13. Januar stattfindende Verlosung
Württ. Staats-Obligationen
 übernimmt
Carl Hahn.

Schorndorf.
 Gegen die am 13. Jan. stattfindende Verlosung von 3 1/2 % u. 4 %
Württ. Staats-Obligationen
 übernimmt die Versicherung zu Stuttgarter Sätzen
Christian Bauerle.

Baumwoll-Strickgarne
 einfarbig u. meliert, roh u. gebleicht,
Doppel-Garne
 echt Diamant schwarz und farbig, bestes Fabrikat,
Estremadura
 von Max Hauschild,
Sommer-Merino-Garne
 (Bigonia),
Bigonia echt Hollins,
 weiß und farbig,
Wollgarne für Strümpfe und Socken
 in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen.
W. H. Loh.
 Ein echtes Mädchen zu Hause und etwas Selbsteinstellung sucht auf Sichtmaß.
 Wer, sagt die Red.

Hochzeits-Feier
 beehren wir uns, Freunde u. Bekannte freundlichst einzuladen.
Johannes Söffelhardt.
Sophte Käfer.

D.-G. Obermüller.
Liederkranz.
 Donnerstag Abend 8 Uhr.
 Vollzähliges Erscheinen notwendig.

V. J. L.
 Schorndorf im „Waldborn“ Samstag den 11. Jan. Vortrag.

Sand-Gesuch.
 Einige 100 Kubikmeter Flußsand eventuell auch einen schönen Grabsand sucht, zur Lieferung auf irgend einer Station eingeladen, zu kaufen.
 Offerten mit Muster-Sendung sieht entgegen
J. Mehl, Bauwerkmeister
 Stuttgart, Neckarstraße 78.

Verlaufen
 junger **Dackhund**, schwarz mit braunen Abzeichen. Gegen Belohnung abgegeben bei
Argutler & Weigl,
 Maschinfabrik.

Ein Paar gut erhaltene komplette **Chaisengeschirre** verkauft im Auftrag
A. Gerh. Sattler.

Eine freundl. Wohnung
 im 1. Stock bestehend in 2-3 Zimmern und sonstigem Zubehör habe sofort oder später zu vermieten
J. Zehner, Bäder.

Meine Wohnung
 im 1. Stock bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör hat bis 1. April oder Georgii zu vermieten
Junger Herr.

Bei **Gypser Hed** hier hat sich ein **Hund** (schwarzer Schnauzer) eingestellt. Derselbe kann gegen Entschädigungsbüße und Futtergeld abgeholt werden.
Gottlieb Denz, Beutelsbach.

Es hat sich ein junger **schwarzer Rattensänger** bei mir eingestellt. Derselbe kann abgeholt werden bei
Gottlieb Denz, Beutelsbach.

Gesucht wird ein **Mädchen** zu Haus- und Feldegeschäft bei hohem Lohn durch
R. Schnabel.

Ein geordneter **junger Bursche**, der zur Bedienung eines Dampfessels Lust hat, wird gesucht.
 Von wem, sagt die Redaktion.

Eine freundl. Wohnung
 mit 2 Zimmern samt Zubehör (Wasserleitung) auf Sichtmaß oder 1. April zu vermieten.
 Näheres bei der Red. d. Bl.
 Ein schönes freundliches **möbliertes Zimmer** außerhalb der Gasse in sehr schöner freier Lage ist zu vermieten.
 Bei wem, sagt die Redaktion.

Ar. 5. 61. Jahrgang.
Schorndorfer Anzeiger.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 P., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 P.

Freitag den 10. Januar 1896.

Insertionspreis: eine 4spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 P. Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund. Auflage 1850.

Amtliches.
 Oberamt Schorndorf.

An die Ortsvorsteher. Fertigung der Rekrutierungsstammrollen pro 1896.

Dieses Geschäft liegt den Ortsvorstehern ob und ist nach den Vorschriften der deutschen Wehrordnung vom 22. Novbr. 1888, § 45 ff. zu besorgen, wobei namentlich folgendes zu beobachten ist:

1. Die Rekrutierungsstammrollen werden jahrgangsweise angelegt, so daß für alle Militärpflichtigen, welche innerhalb eines Kalenderjahres geboren sind, eine besondere Stammrolle besteht.

2. Die Militärpflichtigen müssen streng nach dem Alphabet der Geschlechtsnamen in die Stammrolle ihres Jahrgangs eingetragen werden. Bei der Anlegung jeder Stammrolle ist unter den Geschlechtsnamen jedes Buchstabens genügender Raum zu künftigen Nachträgen frei zu lassen. Wenn bei der Anlegung der heurigen Stammrolle unter einzelnen Buchstaben des Alphabets kein Pflichtiger vorkommt, so ist Raum zum Nachtrag wenigstens je eines Pflichtigen an der geeigneten Stelle offen zu lassen.

Die Militärpflichtigen mit gleichen Anfangsbuchstaben werden unter sich numeriert (in Spalte 2). In Beziehung auf die richtige Schreibung der Geschlechtsnamen der Pflichtigen wird die größte Pünktlichkeit eingeschärft. (Es darf z. B. nicht willkürlich Müller anstatt Müller, Mayer anstatt Maier u. umgekehrt geschrieben werden.) Sodann müssen bei denjenigen, welche mehr als einen Vornamen haben, die Rufnamen unterstrichen werden.

3. In der Stammrolle für 1896 müssen aufgenommen werden: 1) die innerhalb des Gemeindebezirks im Jahre 1876 geborenen männlichen Personen, sofern sie nicht erwieslich gestorben sind; 2) die in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar sich anmeldenden Pflichtigen; 3) die sich nachträglich anmeldenden Militärpflichtigen; 4) die etwa im Ausland geborenen und dort sich aufhaltenden, den Familienregistern entnommenen Pflichtigen; 5) die durch amtliche Nachforschungen der Ortsbehörden sonst noch ermittelten, zur Anmeldung Verpflichteten; und zwar gehören die zu Ziff. 2-5 bezeichneten Pflichtigen selbstverständlich je in die Stammrolle ihrer Altersklasse: Wie letztere, so haben auch künftig die Ortsvorsteher genaue Nachforschungen anzustellen, ob nicht noch weitere als die angemeldeten Pflichtigen in ihren Gemeinden sich aufhalten und zu diesem Zweck die Fremdenregister, hinterlegten Primatstheine, Reisepässe, Dienstbücher u. zu durchgehen und die hierdurch aufgefundenen Pflichtigen zur Anmeldung in die Stammrolle anzuhalten.

4. Wehrpflichtige der Altersklasse 1876, welche vor dem Eintritt in das militärpflichtige Alter freiwillig in das aktive Heer eingetreten sind, werden zwar - der Stammrolle wegen - auch in die Rekrutierungsstammrolle eingetragen, jedoch nach deren Eintragung mit der erforderlichen Bemerkung von hier auszuweisen geühten.

5. Doppelte Eintragung Militärpflichtiger in die Stammrolle ist unstatthaft.

6. Bei der Anlegung der Stammrollen

find die Rubriken 1-10 genau und vollständig auszufüllen, sofern dies mit unzweifelhafter Sicherheit geschehen kann. Zweifelhafte Angaben über einen Pflichtigen sind nicht anzunehmen, sondern es sind die betreffenden Rubriken leer zu lassen, dagegen ist in solchen Fällen an den Zivilvorstehenden besonders zu berichten.

7. Gelegentlich Auswandernde sind gleichfalls in den Stammrollen anzunehmen und es sind bezüglich solcher Personen die in Betreff ihrer Einlösung aus der Staatsangehörigkeit in der Ortsregistratur befindlichen Altersstücke den Stammrollen beizuschließen. Auch ist in letzteren zu bemerken, ob und wann die Auswanderung zum Vollzug gekommen sei.

8. Von Ortsabwesenden ist der Aufenthalt genau zu erheben und in die Stammrolle (Spalte 6) mit Angabe des Orts, Bezirks und Landes einzutragen. Hinsichtlich der außerhalb des deutschen Reichs sich aufhaltenden Militärpflichtigen wird auf den diesseitigen Erlaß vom 2. d. M. am Schluß (Schorndorfer Anzeiger Nr. 2) Bezug genommen.

9. Wenn ein Militärpflichtiger an einem geistigen oder körperlichen Gebrechen leidet, das ihn zum Militärdienst unzweifelhaft untauglich gemacht, (z. B. Gemüthskrankheit, Albinismus, Epilepsie, Taubheit, Schwerhörigkeit, Taubstummheit, Stottern, Blindheit, Verlust eines Armes, eines Fußes, oder sonstige Krüppelhaftigkeit) so ist dies in der Querspalte der Stammrolle „Bemerkungen“ anzuführen.

10. Nach bevorstehender Vorschrift müssen in der Rubrik „Bemerkungen“ nicht in besondere Verzeichnisse alle gegen militärpflichtige erkannten Strafen - gerichtliche sowohl als polizeiliche - eingetragen werden; desgleichen auch solche Notizen, welche zur Beurteilung des Lebenswandels eines Pflichtigen dienen können. Ebenso ist anzugeben, wenn der eine oder andere in gerichtlicher Untersuchung oder Strafbauhaft sich befindet.

11. Die Ausfüllung der Rubrik 8 „Stand und Gewerbe“ hat mit aller Genauigkeit zu geschehen.

12. Vor der Einlegung der Stammrollen sind dieselben am Schluß von dem Standesbeamten, Gemeinderat und Ortsvorsteher zu beurkunden, und zwar folgendermaßen: a) von dem Standesbeamten: Die richtige und vollständige Uebersetzung sämtlicher in Jahre 1876 in der Gemeinde geborenen und noch lebenden männlichen Personen aus dem Geburts-hauptregister vom Jahre 1876 in vorstehender Rekrutierungsstammrolle beurkundet.
 N. (Ort), 1896. Standesbeamter (Unterschrift)

b) von dem Gemeinderat: „Vorstehende Rekrutierungsstammrolle würde geprüft und wieder als richtig und vollständig anerkannt.“
 N. (Ort), den 1896.
 Gemeinderat (Unterschriften).“

By von dem Ortsvorsteher: „Es wird hiermit beurkundet, daß die durch § 57 Ziff. 1 der deutschen Wehrordnung vorgeschriebene öffentliche Aufforderung zur Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle stattgefunden hat und daß durch die Geburtslisten die ergänzenden An-

meldungen und die amtlichen Nachforschungen der Ortsbehörde keine weiteren, zur Aufnahme sich eignenden Pflichtigen haben ermittelt werden können.
 N. (Ort) 1896.
 Schultheiß. (Unterschrift.)

13. Der Einlegung der neuen Stammrolle, und der gepflogenen Korrespondenzen steht man spätestens bis 15. Februar ds. Jz. entgegen, ebenso der Stammrollen pro 1894 und 1895. Schließlich wird bemerkt, daß wenn die den Ortsvorstehern zugekommenen Stammrollen-Formularien nicht ausreichen sollten, der weitere Bedarf zeitig zu verlangen ist.
 Schorndorf, den 9. Januar 1896.
 Der Zivilvorstehende der Ersatzkommission:
Kinzelbach, Oberamtmann.

Oberamt Schorndorf.
Bekanntmachung betr. Zurückstellung der im Jahre 1896 ins militärpflichtige Alter eingetretenen zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten.
 Nach § 93, Ziff. 2 der Wehrordnung haben sich die zum einjährig freiwilligen Dienst Berechtigten, sofern sie nicht bereits vorher zum aktiven Dienst eingetreten sind, sowie diejenigen Militärpflichtigen, welche gemäß § 89, 3 die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst bei der Prüfungskommission nachgesucht haben, beim Eintritt in das militärpflichtige Alter bei der Ersatzkommission ihres Bestimmungsortes, d. h. bei der Ersatzkommission desjenigen Aushebungsbezirks in welchem sie sich zur Stammrolle anzumelden haben, schriftlich oder mündlich zu melden und unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.
 Sie werden hierauf nach § 93, Ziff. 3 der Wehrordnung, falls sie im Besitz des Berechtigungsscheines sich befinden, durch die Ersatzkommission bis zum 1. Oktober ihres vierten Militärpflichtjahres, d. h. bis zum Oktober desjenigen Kalenderjahres zurückgestellt, in welchem sie ihr 23. Lebensjahr vollenden.
 Es ergeht daher die Aufforderung an dieselben, sich spätestens bis 15. f. Mts. zu gedachtem Zweck bei dem Unterzeichneten zu melden.
 Schorndorf den 9. Jan. 1896.
 Der Zivilvorstehende der Ersatzkommission:
Kinzelbach.

Oberamt Schorndorf.
 Diejenigen Ortsvorsteher, welche die mit dies. Erlaß vom 30. Nov. 1895 Schornd. Ang. No. 188 verlangte Eröffnungsurkunde an Polizeidiener betr. die Ueberwachung der Bettler und Landstreicher noch nicht eingeholt haben, werden an ungehende Vorlage derselben erinnert.
 Schorndorf, den 9. Januar 1896.
R. Oberamt Kinzelbach.

Oberamt Schorndorf.
 Diejenigen Schultheißenämter, welche den Bedarf an Dienstausweisungen für Felduntergänger noch nicht angezeigt haben, werden veranlaßt, denselben umgehend hiesiger mitzuteilen.
 (Schornd. Anz. von 1895 Nr. 200.)
 Schorndorf den 9. Jan. 1896.
R. Oberamt Kinzelbach.